

MARKTKOMMENTAR | OKTOBER

Anhaltender Abwärtstrend im Oktober

- ♻ Die Schrottpreise gaben im Oktober erneut um bis zu 20 €/t nach
- ♻ Die Verbrauchernachfrage fiel regional unterschiedlich aus, insgesamt jedoch reduziert
- ♻ Der Exportmarkt verlieh dem Schrottmarkt punktuell Impulse
- ♻ Verbraucher gut versorgt, Bestände im Handel vergleichsweise gering
- ♻ Neuschrottentfall weiterhin reduziert
- ♻ Nachfrage in der Gießereibranche mit Ausnahme von Automotive weiterhin reduziert

Die Zuversicht deutscher Unternehmen auf fiskalische Impulse sowie strukturelle Reformen der neuen Bundesregierung ist stark gesunken, was zu einem deutlichen Rückschlag für die erwartete wirtschaftliche Erholung führte. Das ifo-Geschäftsklima fiel spürbar auf 87,7 Punkte, da sich die erhofften Impulse bislang nicht materialisiert haben. Sowohl die aktuelle Lagebeurteilung als auch die Erwartungen gaben merklich nach – die Hoffnung auf eine baldige Erholung erlitt damit einen Rückschlag.

Die Hauptlast dieser Konjunkturflaute liegt in der Investitionsschwäche im Inland. So sanken die Bruttoanlageinvestitionen im ersten Halbjahr 2025 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr und lagen damit rund 11 % unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen gingen um über 4 % zurück, und auch die Bauinvestitionen, vor allem im Wohnungsbau, werden im laufenden Jahr voraussichtlich um etwa 1,7 % schrumpfen. Parallel hierzu leidet die Exportwirtschaft unter strukturellen Nachteilen und protektionistischen Maßnahmen der USA. Die Industrieproduktion sank im August deutlich um 4,3 %, wobei der Kfz-Bereich mit -18,5 % besonders stark betroffen war. Dagegen zeigen binnenwirtschaftliche Bereiche wie das Baugewerbe (+0,6 %) und konsumnahe Dienstleistungen Stabilisierungstendenzen.

Trotz angekündigter staatlicher Investitionshilfen und regulatorischer Erleichterungen sind deren Wirkungen bislang nicht spürbar. Angesichts globaler Unsicherheiten und geopolitischer Risiken wird eine konjunkturelle Erholung frühestens im Jahr 2026 erwartet; die Herbstprojektion geht von einem realen BIP-Wachstum von +1,3 % aus.

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die deutsche Stahlindustrie reagierte auf die anhaltend schwache Kaufbereitschaft mit einer gezielten Anpassung ihrer Produktionskapazitäten. Zusätzlich wurden in den Sommermonaten planmäßige Revisionsarbeiten in mehreren Oxygenstahlwerken durchgeführt. Diese Maßnahmen spiegeln sich in der weiterhin rückläufigen Rohstahlproduktion wider. Mit einer Erzeugung von rund 2,57 Mio. t wurde im August das Vorjahresniveau um 10,5 % unterschritten. Im kumulierten Zeitraum von Januar bis August beläuft sich die Rohstahlerzeugung auf 22,4 Mio. t, was einem Rückgang von 11,9 % entspricht.

Die Oxygenstahlproduktion ging im August um 9,6 % zurück und liegt im Jahresvergleich kumuliert 15 % unter dem Vorjahreswert. Noch deutlicher fiel der Rückgang bei der Elektrostaahlproduktion aus: Diese sank um 13,4 % und verzeichnete im Jahresverlauf ein leichtes Minus von 3,8 %. In der Folge verringerte sich auch der rechnerische Bedarf an Stahlschrott um rund 860.000 t gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Der Oktober brachte keine Trendwende – die Abwärtsbewegung am Schrottmarkt setzte sich fort. In einem von konjunktureller Schwäche geprägten Umfeld gaben die Preise je nach Sorte und Region um bis zu 20 €/t nach. Zur Sicherung der Liquidität zeigten sich Händler vereinzelt zu größeren Zugeständnissen bereit. Aufgrund anhaltender Liquiditätsengpässe sind die Lagerbestände im Handel weitgehend geräumt. Gleichzeitig nimmt die Verkaufsbereitschaft angesichts der weiter fallenden Preise spürbar ab, wodurch das Angebot zunehmend ins Stocken gerät. Eine leichte Entlastung brachte zuletzt das Wiederaufleben von Exportmöglichkeiten, die dem Markt punktuell Impulse verliehen. Die aktuellen Hafenankaufpreise von rund 250 €/t erwiesen sich in diesem Umfeld als wettbewerbsfähig.

Zu Beginn des vierten Quartals waren die Verbraucher gut bevorratet, während die Bestände im Handel vergleichsweise gering ausfielen. Das begrenzte Nachfragevolumen konnte jedoch durch die verfügbaren Handelsmengen weitgehend gedeckt werden. Der rückläufige Schrottzulauf infolge reduzierter Produktionsaktivitäten setzte sich auch im Oktober fort. Besonders angespannt bleibt die Versorgungslage bei Neuschrotten und insbesondere bei Stahlspänen, deren Verfügbarkeit weiterhin als prekär einzustufen ist. Es zeichnet sich ab, dass sich die Versorgungslage bis zum Jahresende weiter verschärfen könnte.

Die wirtschaftliche Situation der Recyclingbetriebe hat sich im Oktober weiter verschärft. Viele Unternehmen sehen sich mit anhaltend hohen Fixkosten konfrontiert, während die Auslastung ihrer Anlagen deutlich unter dem erforderlichen Niveau liegt. Diese Kombination belastet die Rentabilität und führt zu zunehmendem wirtschaftlichem Druck innerhalb der Branche.

Auch die Gießereibranche verzeichnete im Oktober bei insgesamt ruhiger Marktlage eine weiterhin gedämpfte Nachfrage, die derzeit lediglich rund 70 bis 75 % des üblichen Bedarfs erreicht. Entsprechend hoch sind die Lagerbestände an Gießereiqualititäten. Die Zahl der

Insolvenzen und Werksschließungen bleibt auf einem erhöhten Niveau, während zahlreiche Betriebe weiterhin Kurzarbeit angemeldet haben. Lediglich Unternehmen aus dem Bereich der Automobilzulieferer verfügen über einen vergleichsweise stabilen Auftragsbestand.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** zeigte sich der Bedarf weiterhin sehr unterschiedlich und konnte mit Preisabschlägen von -5 bis -17,50 €/t gedeckt werden.
- Im **Westen** zeigte sich ein reduzierter Bedarf, der vor allem auf die verringerte Produktion zurückzuführen war und durch Preisabschläge von -10 €/t für Späne und von -20 €/t für die weiteren Sorten gedeckt werden konnte.
- Der **Südwesten** verfügte über gute Bestände und eine reduzierte Nachfrage. Der Bedarf wurde mit Preisabschlägen von -10 €/t gedeckt.
- Der **Süden** zeigte sich bei reduzierter Produktion noch gut bevorratet. Der geringere Bedarf wurde mit Preisabschlägen von -10 €/t gedeckt.
- An der **Saar** wurde die weiterhin verhaltene Nachfrage mit Preisabschlägen von -15 bis -20 €/t über alle Sorten hinweg gedeckt.
- Im **Osten** präsentierte sich die Nachfragesituation heterogen. Die unterschiedlichen Bedarfe wurden mit Preisabschlägen zwischen -10 und -13 €/t gedeckt.
- Die Schrottnachfrage in Italien blieb insgesamt verhalten. Besonders Blechabfälle standen im Fokus der Nachfrage, während die Stahlproduktion zugleich wieder an Dynamik gewann. Marktteilnehmer berichten von Abschlüssen mit Preisabschlägen zwischen -5 und -20 €/t. Zudem beeinträchtigten Engpässe in der Logistik den reibungslosen Handel mit italienischen Verbrauchern.
- In **Luxemburg** führte die rückläufige Auftragslage sowie Produktionsstillstände zu einer geringeren Nachfrage, die mit Preisabschlägen von -20 €/t gedeckt werden konnte.
- In der **Schweiz** zeigte sich eine verhaltene Nachfrage – die Preise lagen um 20 €/t unter dem Septemberniveau.
- **Österreich** war wie üblich früh am Markt und konnte den reduzierten Bedarf mit Preisabschlägen von -5 bis -10 €/t decken.
- In **Polen** zeigte sich die Schrottnachfrage insgesamt verhalten, wobei insbesondere Blechabfälle auf ein gewisses Interesse stießen. Abschlüsse wurden mit Preisabschlägen von rund 10 €/t realisiert.

Gießereimarkt:

Im Oktober blieb das Nachfragevolumen in der Gießereibranche auf einem spürbar reduzierten Niveau. Die Preise der nicht-indizierten Verträge blieben im Oktober unverändert.

Tiefseemarkt:

Türkei: Im Oktober blieb die türkische Schrottnachfrage verhalten. Ausschlaggebend hierfür ist die anhaltend schwache Nachfrage nach Fertigstahl sowohl auf dem Inlands- als auch auf den Exportmärkten, wodurch der Bedarf an Rohstoffimporten weiterhin eingeschränkt ist. Bislang wurden im laufenden Monat lediglich zwölf Tiefseebuchungen registriert.

Die türkischen Stahlproduzenten standen im Berichtszeitraum vor der Herausforderung, die gestiegenen Beschaffungskosten für Material vom Tiefseemarkt in einem von verhaltener Nachfrage geprägten Marktumfeld an die Abnehmer von Fertigstahl weiterzugeben. Aufgrund der begrenzten Nachfrage konnten Preissteigerungen auf der Rohstoffseite nur teilweise umgesetzt werden.

Auf Seiten der Händler blieben die Angebotspreise weitgehend stabil. Diese Preisstabilität wurde im Wesentlichen durch die erhöhten Frachtkosten gestützt, die sowohl saisonal als auch infolge der wachsenden Nachfrage nach Kohle deutlich angezogen hatten. Dadurch verfestigte sich das insgesamt höhere Preisniveau im Schrotthandel, obwohl die fundamentale Marktnachfrage schwach blieb.

Die vergangene Handelswoche schlossen die türkischen Stahlhersteller mit nur zwei neuen Tiefseebuchungen ab. Am 15. Oktober orderte ein Werk aus Iskenderun eine US-Ladung HMS 1&2 (80:20) zu 353 \$/t sowie Schredderschrott und Bonusmaterial zu 373 \$/t, während ein Werk in Izmir am 14. Oktober eine Ostsee-Ladung HMS 1&2 zu 348 \$/t erwarb.

Mangels neuer Abschlüsse auf dem Tiefseemarkt blieben die täglichen Schrottindizes von Fastmarkets zum Ende der Woche unverändert.

- Der FM-Index für Stahlschrott HMS 1&2 (80:20) nordeuropäischen Ursprungs, CFR Türkei, wurde am 17. Oktober mit 345,30 \$/t notiert.
- Der FM-Index für Stahlschrott HMS 1&2 (80:20) US-Ursprung, CFR Türkei, wurde am 17. Oktober mit 352,64 \$/t notiert. Der Aufpreis für Schrott aus den USA beträgt somit 7,34 \$/t.

Angesichts gestiegener Schrottkosten erhöhten türkische Stahlhersteller ihre Exportangebote für Betonstahl, während die Nachfrage auf dem Auslandsmarkt schleppend blieb. Die Werke offerierten Betonstahl für den Export zu Preisen von 545 bis 560 \$/t FOB. Handelbar waren die

Preise in dieser Woche jedoch lediglich im Bereich von 540 bis 545 \$/t, was auf eine weiterhin begrenzte Kaufbereitschaft seitens der Abnehmer hinweist.

- Der wöchentliche FM-Index für Betonstahl, Export, FOB Haupthafen Türkei, wurde am 16. Oktober mit 545-555 \$/t notiert, ein Anstieg von 1,85 % im Vergleich zur Vorwoche.
- Der wöchentliche FM-Index für Stahlknüppel-Import (CFR Türkei) lag am 16. Oktober bei 455-470 \$/t, ein Anstieg von 0,54 % im Vergleich zur Vorwoche.

USA:

Auf dem US-Schrottmarkt sanken die Preise im Oktober für hochwertige Schrottsorten um 20 \$/t und für Schredderschrott um 10 \$/t, während sich die Preise für geschnittene Sorten seitwärts entwickelten. Vereinzelte Exportgeschäfte sorgten für eine leichte Stabilisierung, die Nachfrage nach Fertigstahl bleibt jedoch weiterhin gedämpft. Stornierte Lieferungen Ende September hatten bereits auf fallende Preise für den laufenden Monat hingedeutet.

An der Ostküste setzten die Exportpreise für Stahlschrott ihren Aufwärtstrend fort. Jüngste Transaktionen bestätigten die anhaltende Preisfestigkeit, da türkische Stahlhersteller trotz gestiegener Frachtkosten ihre Lagerbestände für Novemberlieferungen weiter aufstockten. Am Dienstag, den 14. Oktober, schloss ein Händler eine Transaktion zu 353 \$/t für HMS 1&2 (80:20) ab, während Schredderschrott und Bonusmaterial zu 373 \$/t gehandelt wurden. Die Frachtraten von der US-Ostküste in die Türkei lagen in der vergangenen Woche bei 45–46 \$/t, wobei Marktteilnehmer die erhöhten Kosten teilweise auf gegenseitige, drastische Erhöhungen von Hafengebühren im Zuge des eskalierenden Handelsstreits zwischen den USA und China als auch auf saisonale Effekte zurückführten.

- Der FM-Exportindex für Stahlschrott HMS 1&2 (80:20), FOB New York, wurde am 15. Oktober mit 305 \$/t notiert, ein Anstieg von 1,33% gegenüber der Vorwoche.
- Der FM-Exportindex für Schredderschrott, FOB New York, wurde am 15. Oktober mit 325 \$/t notiert, ein Anstieg von 1,88 % gegenüber der Vorwoche.
- Der FM-Exportindex für Stahlschrott HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles, wurde am 15. Oktober unverändert mit 303,50 \$/t notiert.
- Der FM-Exportindex für Schredderschrott, FOB Los Angeles, wurde am 8. Oktober unverändert mit 308,50 \$/t notiert.

Die Preise für warmgewalzte Coils blieben zum Ende der vergangenen Handelswoche stabil, wobei die durchschnittliche Kaufnachfrage bis zum Jahresende durch ein reichliches Angebot der Stahlwerke gedeckt sein sollte.

- Der FM-HRC-Index, FOB-Werk US-Midwest, wurde am Freitag mit 830 \$/st notiert. Dies entsprach einem leichten Rückgang gegenüber dem Vortag, stellte jedoch einen Anstieg von 1,52 % im Vergleich zur Vorwoche dar.

Asien: Die südasiatischen Schrottmärkte blieben weiterhin verhalten, da die Kaufaktivitäten angesichts schwacher Stahlnachfrage, eingeschränkter Liquidität und zurückhaltender Stahlwerke nur begrenzt ausfielen. In Indien, Pakistan und Bangladesch hielten sich die Preise stabil.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten bis zum **Jahreswechsel** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Der Schrottzulauf dürfte auch im November auf niedrigem Niveau bleiben, da die Produktionsvolumina weiterhin reduziert sind. Für Dezember wird aufgrund der Ferienzeit und der Feiertage mit einem deutlichen Rückgang gerechnet – in einigen Regionen könnte sich das Aufkommen nahezu halbieren.
- Diese Entwicklung könnte die Versorgungslage zum Jahreswechsel erheblich belasten.
- Aus Liquiditätsgründen hat der Handel seine Lagerbestände weitgehend geräumt, teilweise nahezu auf null, wobei Gießereiqualitäten eine Ausnahme darstellen.
- Verbraucher dürften normal bevorratet in den November gehen
- Das Wiederauffüllen der Lagerbestände türkischer Verbraucher könnte deutsche und europäische Schrottexporte begünstigen
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**